

## Auf Spurensuche Niederlandisten besuchen Schloss Oranienbaum



Am 25. September 2014 hat der Niederlandistenverband Schloss Oranienbaum besucht und hier seine im zweijährigen Rhythmus stattfindende wissenschaftliche Tagung abgehalten.

Der Niederlandistenverband ist der Fachverband der Hochschulniederlandisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In den deutschsprachigen Ländern besteht an 23 Universitäten die Möglichkeit, die niederländische Sprache zu erlernen. An acht Universitäten gibt es Bachelor- und Masterstudiengänge Niederlandistik (vgl. die Website [www.niederlandistenverband.org](http://www.niederlandistenverband.org)). Eines dieser Zentren ist das Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU Berlin, das in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung DessauWörlitz und mit Drittmitteln der niederländischen und belgischen Regierungen die Tagung der Hochschulniederlandisten ausrichtet. Das Schloss wurde deshalb als Tagungsort gewählt, weil es – in den Worten des Vorsitzenden der Niederlandistenverbandes, Dr. Hans Beelen – „ein besonders eindrucksvolles Beispiel für einen Erinnerungsort in Deutschland bildet, in dem Niederländer in der Vergangenheit ihre Spuren zurückgelassen haben.“

Das Programm stand ganz und gar im Zeichen des barocken Ensembles aus Schloss und Park. Die 60 Wissenschaftler wandelten in Anwesenheit der Botschaftsrätin für Kultur und Kommunikation der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin, Monique Ruhe, auf den Spuren Henriette Catharinas aus dem Hause Oranien-Nassau (1637–1708), die im Jahre 1683 die Residenz nach niederländischen Vorbildern errichten ließ. Dabei wurden sie von Dr. Wolfgang Savelsberg fachkundig durch Schloss und Garten begleitet. Bereits in seinem Vortrag hatte der Leiter der Abteilung Schlösser und Sammlungen den interessierten Zuhörern Kunst und Architektur der Schlossanlage nähergebracht. Die niederländische Historikerin und Oranienexpertin Reinildis van Ditzhuyzen referierte am Nachmittag über die internationale Heiratspolitik des Hauses Oranien, die letztendlich auch zur Vermählung der Prinzessin Henriette Catharina mit dem Fürsten Johann Georg II. von Anhalt-Dessau (1627–1693) im Jahre 1659 führte.

Die enge Anbindung an die oranisch-nassauische Dynastie, die holländische Prägung in Architektur, Interieur und Garten sowie die Erhaltung weiter Teile der Anlage aus der Zeit der Erbauung machen Oranienbaum zu einem einzigartigen, authentischen Ort der deutsch-niederländischen Geschichte, der seinen zahlreichen Besuchern aus dem In- und Ausland die Lebendigkeit des Austauschs zwischen beiden Ländern eindrucksvoll vor Augen führt.

*Dr. Hans Beelen, Institut für Niederlandistik, und Nicole Krebs, Stabsstelle*